

Passend oder unpassend.

a. Passend ist:

Beim Eintreten in einen Concert- oder Ballsaal die Glacehandschuhe fest anzuziehen, um sogleich anziehend zu erscheinen. Ferner mit einer gewissen Genialität durch die Locken des Haars zu wühlen, vorausgesetzt, daß letzteres keine Perücke ist. Im erstern Falle erscheint man lockend, im andern dagegen würde man sich eine Blöße geben.

Von Seiten der Damen ist vor Allem eine allegorisch-enthusiastische Miene wünschenswerth, wenn es gilt, etwas anzusehen oder anzuhören. Mit einem unbedeutenden Aufziehen der Augenbrauen, verstärkt durch Emporwerfen der Unterlippe, läßt sich die nöthige dämlische Amtsmiene leicht machen. Man sei ganz Auge für das Bild oder den danebenstehenden Herrn, ganz Ohr für die Musik oder die Complimente des jungen Nachbarn, und ganz entzückt über Alles, was man nicht versteht, denn dann entgeht man der Nothwendigkeit, sich zu informiren. Ist dies Eine ganz — so beugt sie dem Urtheile vor, das durch veränderte Orthographie entstehen würde.

b. Unpassend ist:

Ein negatives oder indifferentes Urtheil, eine Entschuldigung, als „ich kenne das nicht“ oder „soweit ich mir erlauben darf“ u. Solche Fehler werden von nicht

cultivirten Leuten Bescheidenheit, von feyn Gebildeten aber Ignoranz genannt.

Aufrichtige Aeußerung seiner Urtheile, zu deutsch Freimüthigkeit, französisch sottise. In Ermangelung jeder Sachkenntniß bediene man sich des Achselzuckens, halte eine Lorgnette vor, öffne den Mund und schweige. Spricht man diese stumme Kritik mit einer weltverachtenden Miene, und weiß sie durch ein vornehmes, d. h. halbunterdrücktes, Räuspern zu begleiten, so ist der Erfolg gewiß.